

Correspondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Postgebühr für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig.

Erstseinungstage: Mittwoch und Sonnabend
Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra

62. Jahrgang

Leipzig, den 9. Februar 1924

Nummer 13

Sondertagungen neben der Tarifkommission

Am 4. und 5. Februar mußte auch über noch offengebliebene tarifliche Nebenpunkte verhandelt werden. Experten für die in Betracht kommenden Materien waren dazu aus Berlin und Leipzig herangezogen, die gemeinsam mit Mitgliedern der Tarifkommission an die einzelnen Ausgaben herangingen, ihre Arbeit aber seitwellig auszuteilen muhten, wenn in der Ortsauschlagsangelegenheit wichtige Stellungnahmen der beiden Parteien erfolgen muhten. Die Prinzipalvertreter waren so am meisten verbündet.

Das Berechnen im Handbuch stand im Vordergrund. Einen gerechteren Umrechnungsdivisor als den vom November geltenden zu schaffen, galt das Bestreben von Gehilfenseite, auch andre Punkte sollten bessere Regelung finden. Die Prinzipalseite aber hatte höherrangende Pläne. Vor allen Dingen wurde von ihr eine Buchstabenleistung von 70 000 wöchentlich verlangt, anstatt 57 300 im verlängerten Manteltarif. Der Tausendbreits sollte dann auf 36 Pf. herabgesetzt werden, nachdem die erste Forderung an dem Widerstande der Gehilfenseite als gefeiert anzusehen war. Diese 36 Pf. würden aber noch eine Wochenleistung von 60 000 bedingen. Als Auswirkung läme obendrein eine erhebliche Leistungsvermehrung für die Gewigeldrucker in Betracht. Die Gehilfensexperien wandten sich auch hiergegen, weil die Unzugänglichkeit der Prinzipialität auf dem Lohngebiete ein Entgegenkommen nicht rechtfertigte. Für den Maschinenabsatz im Berechnen wurden von Prinzipalseite ebenfalls Verschlechterungen in Aussicht gestellt, näheres Eingehen darauf erfolgte jedoch nicht. Die Prinzipialität verlangte im weiteren mit bisweilen sehr merkwürdiger Begründung bei wissenschaftlichen Manuskripte Streichung von 2 Pf. sowie Heraufsetzung der Prozentzuschläge für ausländische Sprachen und noch einige Vergünstigungen für sich. Wenn auch die Gehilfenseite zu Koncessions in Nebenfragen bereit war, so konnte sie so weitgehenden Abhängen einfach nicht entsprechen. Die Zahl der Berechner ist im Rahmen der Gesamtgehilfenschaft gewiß gering, besitzt aber in einigen Werkdruckorten, vor allem in Leipzig, immer noch Bedeutung. Zurückwirken auf die allgemeinen Verhältnisse der Gehilfenschaft muß ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Da sich keine Möglichkeit zur Verständigung bei derart entgegenstehenden Interessenstandpunkte zeigte, erklärten schließlich die Prinzipale selbst, eine Weiterführung der Verhandlungen hätte keinen Zweck und bedauerten, daß die Gehilfenschaft bei den kleinen wie bei den großen tariflichen Verhandlungen zu Entgegenkommen so wenig bereit sei. Es bleibt mithin bis 31. Mai (Dauer des Manteltarifs) alles beim alten. Vor Ablauf dieser Frist sollen neue Verhandlungen stattfinden, wozu von neuem Anträge gestellt werden können. Der Umrechnungsdivisor kann jedoch schon Änderung erfahren, wenn der Spikenlohn geändert wird.

In der Angelegenheit der Aufschläge für die Herstellung von Montagearbeiten sollte am 6. Februar gesondert verhandelt werden. Den Prinzipalsmitgliedern der Kommission mußte vorher jedoch erst klar gemacht werden, daß eine Neuregelung hier unabsehbar ist. Dann erklärten sie jedoch, es müsse erst eine Vertretung des Zeitungsverleger-Arbeitsberverbandes herbeigeholt werden. Also wiederum von der Prinzipialität verschuldetes Leerlauf! Die Gehilfenseitung geht dahin, den bisherigen Zustand der Benachteiligung zu be seitigen und die Entschädigungssäule der Kriegszeit wieder zu erreichen. Über die Beschlusfasung kann also aus dem angegebenen Grunde erst später Mitteilung erfolgen.

Das Buchgewerbe im Ausland

Schweiz. Ein in hohem Grade anstrengend anmutender Streit wird gegenwärtig zwischen den schweizerischen Prinzipalorganisationen des Steindruckgewerbes und des Buchdruckgewerbes ausgeschlagen. Außerdem droht der Streit wiederum schwerlich sich noch zu einem Konflikt zwischen den beiderseitigen Gehilfenvverbänden, dem Lithographenbund und dem Typographenbund, auszumachen. Im Mittelpunkt des ganzen Streites steht die Frage, ob Buchdrucker im Offset-

druck beschäftigt werden dürfen oder nicht. Eine Frage, die vor Jahr und Tag auch in Deutschland die Gemüter vorübergehend bewegte, bis es auf der Grundlage vernünftiger Vereinbarungen zwischen den beiderseitigen Gehilfenvorganisationen zu einer vollständigen Einigung kam. Dem Streit in der Schweiz liegt folgender Vorgang zugrunde: Am 14. Januar verliehen die dem Schweizerischen Lithographenbund angehörenden Gehilfen der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen (Bern) auf Veranlassung des Tarifamts für die Lithographie und verwandte Gewerbe der Schweiz ohne ordnungsgemäße Kündigung ihre Arbeitsplätze. Bei dem Ausstande spielten keinerlei Lohndifferenzen eine Rolle, sondern er wurde dictiert durch den Verein Schweizerischer Lithographiebesitzer und dem Schweizerischen Lithographenbund zwecks rascher Durchsetzung des Prinzips des Organisationszwangs, der im Tarifvertrag zwischen den beiden genannten Verbänden festgelegt ist. Wie wir der Helvetischen Typographie entnehmen, ist die Polygraphische Gesellschaft in Laupen im Begriffe, ihren Buchdruckmaschinenpark für Offset umzustellen. Zu diesem Zwecke sollen demnächst zehn neue Offsetpressen aufgestellt und eine entsprechende Anzahl Buchdruckschnellpressen außer Betrieb gesetzt werden. Eine am 3. Januar erfolgte Einstellung eines den Offsetdruck beherrschenden Buchdruckmaschinenmeisters entfesselte Konfliktstimmung bei den Lithographen und Steindruckern, die peinlich darauf bedacht sind, nur eigene Organisationsangehörige an die Offsetpresse zu bringen. Aus diesem Grunde wurde seit langem alles durchkreuzt, was geeignet gewesen wäre, arbeitslose Buchdrucker in das Offsetverfahren einzuführen. Die Laupener Firma lehnte es ab, den Buchdruckmaschinenmeister vom Offsetdruck zu entfernen. Daraufhin nahm das paritätisch besetzte Tarifamt im Lithographiegewerbe zu dem drohenden Konflikt Stellung. Die Firma wurde aufgefordert, entweder den an der Offsetpresse tätigen Buchdrucker zu entwinden, aus dem Typographenbund auszutreten oder ihn als Buchdruckmaschinenmeister zu beschäftigen oder ihn direkt zu entlassen. Sämtliche Zumutungen wurden endes von der Firma grundsätzlich abgelehnt, was das Tarifamt veranlaßte, die im Lithographenbund organisierten Arbeiter aufzufordern, angeblich wegen Nichtinhaltung der Berufsordnung durch die Firma, die Arbeit niederzulegen. Zwischen dem Schweizerischen Buchdruckerverein und dem Verein Schweizerischer Lithographiebesitzer kam es wegen der vom Tarifamt erwangenen Arbeitsniederlegung zu einer heftigen Preßfehde. Der Schweizerische Buchdruckerverein erklärte dabei u. a., daß er alle seine Mitglieder, die über Offsetmaschinen verfügen, tapfer gegen Übergriffe der Lithographen schützen werde. Infolge der eigenartigen Haltung des Lithographenbundes ist nun auch für den Typographenbund die Frage der Besetzung der Offsetmaschinen in ein akutes Stadium getreten. Wenn verhindert werden soll, daß die Unternehmer die lachenden Dritten sind, muß ernsthaft versucht werden, auf geschäftsmäßiger Grundlage eine Lösung der strittigen Frage herbeizuführen.

Österreich. Die Lebenshaltungskosten weisen eigentlich trocken des stabilen Kurses der Krone von Monat zu Monat eine Steigerung auf. Wenn die damit verbundene Erhöhung der Ausgaben in letzter Zeit nach offizieller Bericht auch achtlosig war und die Buchdrucker ihrerseits die Annahmehaftigkeit genießen, daß sich diese Tatsache auf die Löhne auswirkt, so wird der Zlinger Gutenberg doch seines Laseins nicht froh. Was nützen ihm z. B. wenn sich die Indexiffer um ein Prozent positiv auswirkt, wie dies für die Zeitperiode von Mitte November bis Mitte Dezember der Fall war, die paar Groschen, wo das wirkliche Leben ein ganz andres Prosentverhältnis ergeben würde. Da nützt weder das Scheitern noch Fluchen, sondern er muß stillschweigend eine andre, eine bessere Zeit für ihn abwarten. Tarif ist eben Tarif, auch wenn die einzelnen Bestimmungen desselben von Unternehmern selte um ein bedeutend Mehrfaches gegenüber den Arbeitnehmern nicht eingehalten werden. Man braucht ja nur die krassen Fälle, die vor das Tarifgericht kommen, zu beachten, um herauszufinden, daß auf eine Prinzipiallage mindestens zehn Klagen von Arbeitnehmern kommen. Und trocken allemal immer wieder das blonde Gefasel, daß die Arbeiter den Tarif nicht einhalten. Infolge der einprozentigen Lohn erhöhung stellten sich die neuen Löhne der Buchdrucker vom 17. Dezember 1923 an wie folgt: in der Stufe A von 188 500 bis 280 703 Kr., in der Stufe B von 241 610 bis 319 623 Kr. und in der Stufe C von 274 971 bis 383 467 Kr. Die Löhne der männlichen Hilfsarbeiter in den Buch-

druckereien schwanken von 126 695 bis 272 928 Kr. und die der HilfsarbeiterInnen von 64 067 bis 204 925 Kr. Auf diese Löhne kam am 1. Januar 1924 noch die tariflich festgelegte Zulage von 2 Proz.

Ungarn. Der Übergang in das neue Jahr brachte dem Buchdruckergewerbe in Ungarn insofern ein Ereignis, als seit 1. Januar die „Typographia“ in der Person des Kollegen Michael Göncz wieder einen gewählten Redakteur hat. Seit dem Zusammenbruch der Kommune war nämlich dieser exponierte Posten innerhalb der ungarländischen Buchdruckerorganisation bloß provisorisch besetzt.

Eine weitere Neuerung, die sich aber vorerst bloß auf Budapest erstreckt, ist, daß Prinzipale und Gehilfen im Interesse der Bekämpfung der Schmuckkonkurrenz ein Schutz- und Truhbündnis abschlossen. Auf dem Gebiete der Konkurrenz entstanden in letzter Zeit Missbräuche, die dringlich eine Sanierung erforderten. So oft die Gehilfenvertreter infolge der schier unerträglichen Zustände gezwungen waren, neben der Erhöhung des Index auch wegen einer Gehaltsaufbesserung an die Prinzipale heranzutreten, wurde diese hauptsächlich mit der Begründung abgewehrt, daß das unmöglich sei, weil die Schmuckkonkurrenz im Gewerbe so groß ist. Das führte schließlich dazu, diesem Missstande gegenüber am ehesten vorzugehen. Wird eine Firma in einer jeden Zweisel ausschließenden Weise der bewußten Schmuckkonkurrenz überwiesen, ohne daß sie ihren Fehltritt guimachen will, dann kommt es zur Ultimatum der Gehilfenschaft — auf Kosten und Gefahr der Prinzipialität. Diese Vereinbarung zeitigte nachstehendes materielles Ergebnis: 10 prozentige Standardaufbesserung zur jeweiligen Indexerhöhung. Der Ausweis des „Fester Lloyd“ zeigte am 15. Januar eine Erhöhung von 5 Proz. plus Standardaufbesserung macht 1 Proz. = 6 Proz.; dazu eine außerordentliche Zulage von 5 Proz., wodurch seit 21. Januar die Minimallohn sich insgesamt um 11 Proz. erhöhten. Danach betrugen die Löhne nunmehr: Für Facharbeiter in Budapest das niedrigste Minimum 129 232 Kr., das höchste 155 975 Kr.; für Hilfsarbeiter das niedrigste Minimum 89 883 Kr., das höchste 96 751 Kr. Die Löhne in der Provinz erhöhten sich bloß um 10 Proz., da für diese der gemeinsame Schutz in Sachen des unslauteren Wettbewerbs diesmal noch nicht perfekt gemacht werden konnte und so die hieraus sich ergebende Standardaufbesserung nicht erhalten. Das niedrigste Minimum für Facharbeiter ist hier 116 528 Kr., das höchste 133 893 Kr. Die Arbeiter der Steinindruckereien erhöhten bloß die 5 Proz., die der Index auswies, die der Buchbindereien hingegen, die dem Schutz- und Truhbündnis angehören, 11 Proz.

In der Nationalversammlung hat Abgeordneter Kollege Rothenstein im Rahmen der Indemnitätsdebatte jene Umstände zur Sprache gebracht, die dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit im Buchdruckergewerbe zu vergrößern. Die Beschränkung beim Verbrauch des Rotationspapiers, das Binden der Herausgabe von Zeitungen — gleichviel, ob Tages- oder Wochenblätter — an eine besondere Genehmigung der Regierung, die Betrauung einer Schweizer Firma mit dem Druck der ungarischen Banknoten — das alles führte Rothenstein an, um nachzuweisen, wie schwer die Regierung Bethlen das Buchdruckergewerbe dadurch schädigt, daß es der Preistreibheit Schranken zieht, die heute in keiner Weise mehr gerechtfertigt sind.

Schweden. Die schwedische Landesorganisation, der auch die Buchdrucker angelossen sind, feierte am Neujahrstage ihr 25jähriges Jubiläum. Hierzu waren auch Vertreter der ausländischen Arbeiterorganisationen und des Internationalen Arbeiterbureaus in Genf eingeladen, von denen u. a. Van (Norwegen), Joubaux und Dubois erschienen waren. Die Landesorganisation zählt zur Zeit etwa 300 000 Mitglieder.

Norwegen. Der jetzt bestehende Tarif, der bis zum 31. März d. J. gilt, ist von Gehilfenseite nicht gekündigt worden und gilt somit noch für ein weiteres Jahr, da auch von Seiten der Prinzipale (vertreten durch die Norsk Arbeitsgiverforening) keine Kündigung erfolgte. Ebenso haben die außerhalb des Arbeitgebervereins stehenden Druckereien sowie der Kristianiaer Zeitungsverlegerverein keine Kündigung eingereicht, so daß auch in diesen Druckereien die erheblich besseren Arbeitsbedingungen bestehen bleiben. — Das vergessene Jahr hat an die Verbandsklasse große Anforderungen gestellt. Vermehrte Arbeitslosigkeit sowie die ständig zunehmende Zahl der Invaliden zehrten am Verbandsvermögen, und besonders der zehnwöchige Streik, der annähernd die Hälfte der Mitglieder umfaßte, forderte große Summen. Zu den Kosten des Streiks trugen die norwegische Landesorganisation der Gewerkschaften und die ausländischen Bruderverbände 105 000 Kr. bei. Die in Arbeit stehenden Kollegen brachten durch Extraarbeit 251 000 Kr. auf. Alles in allem schloß das Jahr finanziell besser ab, als man erwarten konnte, so daß berechtigte Hoffnung besteht, daß die Verbandskasse bald die alte Höhe erreichen wird. Da aller Voraussicht nach der Verband in diesem Jahre vor Kampf bewahrt bleibt, ist der Extrabeitrag aufgehoben worden. Die Steuerbehörden in Kristiania haben eingewilligt, den ganzen Verbandsbeitrag als steuerfreien Teil des Einkommens zu behandeln. Ebenso die Beiträge für die Krankenkasse.

Großbritannien. Zu Beginn des neuen Jahres war die Lage im Buchdruckergewerbe Englands eine recht trübe. Es steht gegenwärtig keine brennende Frage zur Entscheidung. Obwohl die Lohnvereinbarung nach dem Nationaltarif mit Ablauf des alten Jahres das Ende ihrer Gültigkeitsdauer erreichte, ist von einem Wohnbau nichts zu berichten. Der letzte große Wahlkampf in Großbritannien wirkte sich in geschäftlicher Beziehung für die Buchdrucker vorteilhafter aus als frühere Wahlkämpfe. Die Blut von Wahlliteratur, die den Wählern über die Post auströmte, war riesengroß. Nach einem Gesetz aus dem

Jahre 1918 ist nämlich jeder Parlamentskandidat berechtigt, alle seine auf die Wahl bezüglichen Drucksachen, sei es einzeln oder in Paletten, portofrei zu versenden. Während der Wahlzeit wurden infolgedessen nach den Postämtern aufgeliefert und den Adressaten zugestellt. Für Buchdrucker bleibt es bedauerlich, daß der gewerbliche Aufschwung infolge der Wahlen nur ein vorübergehender war. Der Ausfall der englischen Wahlen dürfte inzwischen wohl unsern deutschen Kollegen bekannt geworden sein, auch die Tatsache, daß jetzt eine Arbeiterregierung in England im Sattel sitzt. Die meisten englischen Buchdrucker sind eifrige Politiker, allerdings im realen Sinne des Wortes. Sie erwarten das Beste von der neuen politischen Entwicklung und leben der Zukunft hoffnungsvoller entgegen. Möge uns Buchdruckern das neue Jahr vermehrte Beschäftigung und bessere soziale Zustände, den Kulturoländern Europas aber endlich die so lebensfruchtig erwartete Gesundung und Verjöhung bringen!

Nach vor einiger Zeit zwischen dem Verein Londoner Buchdruckereibesitzer und der Londoner Sekergesellschaft im Tarifvertrag vereinbarten Lehrlingskala darf auf je vier Gehilfen ein Lehrling gehalten werden, als ihnen nach dieser neuen Skala zusteht, dürfen zwar 10, so dürfen weitere Lehrlinge (also 10) nur im Verhältnis von 1 Lehrling auf 8 Gehilfen gehalten werden. Betriebe, in denen mehr Lehrlinge gehalten werden, als ihnen nach dieser neuen Skala zusteht, dürfen zwar die vorhandenen Lehrlinge weiterhalten, aber neue erst einstellen, wenn deren Zahl unter die erlaubte Höchstzahl gesunken ist.

Die Zeitungsarbeiter in der englischen Provinz haben jüngst eine Enttäuschung erlitten. Sie hatten an ihre Verbandsleitung die Forderung gestellt, innerhalb des Provinzverbandes eine besondere Abteilung für Zeitungsarbeiter einzurichten. Dieser sollte das Recht zustehen, selbständige Verhandlungen mit den Prinzipalen über Lohn- und Arbeitsbedingungen zu führen. Vom Zentralausschuß der Provinzorganisation wurde jedoch die Forderung der Zeitungsarbeiter abgelehnt, da diese nach seiner Meinung eine Überschätzung der eigenen Kraft ausdrückte und im übrigen gegen die Verbandsstatuten verstieb.

Wegen finanzieller Schwierigkeiten wurde die alle drei Jahre stattfindende Delegationsversammlung des Provinzverbandes, der Typographical Association, bis zum Sommer 1925 verschoben.

Amerika. Wie „Printers Register“ unlängst mitteilte, hat die Regierungsdruckerei in Washington, unstreitig das bedeutendste Druckhaus der Welt, im Juli 1922 eine besondere Lehringschule errichtet, die mit 25 Schülern beginnend, nach und nach auf 200 gebracht werden soll, das heißt die dem Tarif bei 4000 Gehilfen entsprechende Höchstzahl. Die Lehraffart dauert vier Jahre, und jeder Lehrling wird mit allen Arbeiten seines Berufs vertraut gemacht, je nachdem er Sefer, Stereotypur und Galvanoplastifer, Drucker, Chemigraph, Buchbindet oder Maschinist werden will. Der Seferlehrling wird 15 Monate im Werkshak, 12 Monate im Ateliersatz, 7 Monate als Metteur ausgebildet, danach 6 Monate an der Sekmaschine, 3 Monate als Korrektor, 2 Monate mit Kalkulation und 2 Monate mit Maschinerevisionen beschäftigt. Da zur Lehre nur Knaben mit besonderer Begabung und Vernunft zugelassen werden, sind die von der Schule bis jetzt erzielten Ergebnisse sehr befriedigend.

Japan. Durch Vermittlung des ADGB erhielten wir Kenntnis von einem Bericht des deutschen Konsuls in Tokohama über das japanische Buchdruckergewerbe. Es existieren in Japan (Korsa, Formosa und Sachalin eingeschlossen) insgesamt 6510 Buchdruckereien. Außerdem gibt es nach dem Stande vom 10. Oktober 1922 noch 130 japanische Druckereien in der Mandchurie, in Süß und Mittelchina. An Druckmaschinentypen sind in Japan u. a. zu finden: Eliot, Dawson, Victoria, Michle, Nakamura. Über die Organisation verhältnisse in Japan sei bemerkt, daß die Buchdruckereibesitzer in den größeren Städten zu Innungen zusammengefloßen sind, von denen die Innsatsu Kumiai in Tokio die größte ist. Weitere Innungen bestehen in Tokohama, Kioto, Osaka, Nagoya, Kolo usw. Die Sefer, und zwar nur die für europäische Typen (also fremdsprachliche Sefer), besitzen eine Vereinigung, genannt Dukai. Der Sitk dieser Vereinigung liegt jedoch nicht ermittelt. Die Drucker haben keine besondere Vereinigung. Größere Schriftgießereien befinden sich in Tokio und Osaka. An Fachzeitschriften bestehen: „Innsatsu Zasshi“ (Monatsausgabe) in Tokio, „Nippon Innsatsu“ (Monatsausgabe) in Osaka und „Innsatsu Zairyo Shimpō“ (monatlich zweimal) ebenfalls in Osaka.

Korrespondenzen

Bayreuth. Am 11. Januar hielt unser Ortsverein seine Generalversammlung ab. Kollege Großmann als Vorsitzender gab einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. In fast allen Druckereien am Ort wurde kurz gearbeitet oder es wurden Entlassungen vorgenommen. Kollege Sendel erstattete den Kassenbericht über das vierte Quartal. Die Zusammenfassung des Vorstandes erfuhr keine Veränderung. Die Beitragssatzung sowie die Unterhaltsungsstübe wurden neu geregelt. Bechlöffen wurde, in diesem Jahre ein Johannistag abzuhalten zur Ehreung einiger Kollegen, die auf ihre 25jährige Verbandszugehörigkeit auszeichnen können. Nach Erledigung der Tagesordnung appellierte Kollege Großmann an die gewerkschaftliche Disziplin der Mitglieder, keine Sonderabmachungen in bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen zu treffen.

Breslau. (Schlesischer Maschinenfabrikverein.) Am 20. Januar hielt der Bezirk Breslau seine Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, die zu Beanstandung

dungen keinen Anlaß gab, wurde die prozentuale Beitragsleistung wie der fallen gelassen und der feste Beitrag beschlossen, der ab 1. Februar 10 Pf. pro Woche und Mitglied beträgt (außer denjenigen Kollegen, die augenblicklich am Kasten beschäftigt sind, und 50 Proz. des festgesetzten Beitrags zu entrichten haben). Hierauf wurde der alte Vorstand wieder gewählt und beschlossen, die Hauptversammlung der Gauvereinigung zusammen mit der Wanderversammlung Ende Mai oder Anfang Juni abzuhalten; als Tagungsort ist Glogau in Aussicht genommen.

Danzig. Die tatsächlichen Differenzen in der Druckereiarbeitung der Danziger Werft wurden durch Vereinbarung zwischen Werftleitung und Bauvorstand beigelegt.

Danzig. (Drucker.) Am 19. Januar hielt der Maschinenmeisterverein für den Freistaat Danzig seine Generalversammlung ab. Kollege Peterlich gab nach Erledigung des "Geschäftlichen" den Jahresbericht. Infolge der Inflation und der Wirtschaftskrise, die auch die städtischen Verbände erschütterte, war das Vereinsleben auf dem Nullpunkt angelangt. In der Kasse selbst berichtet Ebbe, die jetzt, nachdem wir wieder eine feste Währung haben, wohl verschwinden wird. In der darauf folgenden Aussprache wurden Wünsche und Anregungen zwecks besserer Vereinsarbeit laut. Die Vorstandswahl ergab zum Teil eine Neubesetzung des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Kollege Kurt Küskov und als Kassierer Kollege K. Sänger gewählt. Die Technische Kommission wurde von drei auf fünf Kollegen erweitert.

Hamburg. (Schriftsteller.) In der sehr stark besuchten halbjährlichen Generalversammlung am 29. Januar wurde infolge des Vorgehens der Unternehmer der Antrag gestellt, sämtliche Punkte der Tagesordnung zurückzustellen und unsre Lohnfrage außer zu behandeln. Auf Veranlassung des Vorsitzenden wurde hieron Abstand genommen. Die Finanzen unsrer Sparte weisen eine kleine Besserung auf. Der Vorstand wurde wiedergewählt, während die Tarifkommission einige Personaländerungen aufweisen. Nach Erledigung dieser Punkte wurde in die Lohnfrage eingetreten. Das Dictat des Unternehmers wurde verlesen und behandelt. Hierbei erhielt das profitierende Kapital die gebührende Antwort für das unverhüllte Verlangen nach Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung. Wie von der Zentralkommission vorgeschlagen, wurde beschlossen, den Lohn zu berechnen nach dem letzten Deckblatt und nicht über die 48stündige Arbeitswoche hinauszugehen. Das Vorgehen der Zentralkommission wurde genehmigt und der Wunsch ausgesprochen, daß der Kampf mit allen der Gewerkschaft zur Verfügung stehenden Mitteln geführt werden möge.

Allgemeine Rundschau

Bon den Ortsausklausverhandlungen. Das Schlagwort vom Leerlauf ist bei den am 5. und 6. Februar fortgesetzten Beratungen zur Tat gesetzt worden. Die Gehilfenvertretung hatte Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zum Ablauf des Manteltariffs oder des Lohnakkords beantragt und Annahme einer Revision der beiderseitigen Anträge in der Zwischenzeit, da sonst wieder eine Verhandlungsgrundlage fehlen würde. Darauf wurde von der Prinzipialität nicht eingegangen. Den Gang zum Schlichter schien man aber nun auch mehr zu scheuen als zu Anfang. Die Gehilfenvertretung drängte es ebenfalls nicht zu diesem Schritte. Dann unternommene Versuche, erst einmal über die Kreisworte ins reine zu kommen und dann mit einigen Ostkreisen die Probe aufs Exempel zur Verständigung zu machen, gestalteten sich sehr zeitraubend, filierten aber bis zum Abend des 6. Februar noch zu keinem befriedigenden Ergebnis, da bei den Einzelorten die Reduktionsabsichten sich nicht in den halb und halb schon zugesicherten Grenzen hielten, sondern häufig darüber hinausgingen. Es gelang aber doch noch, am 7. Februar unter bestimmten Vorlehrungen die Beratungen in ein flotteres Fabtwasser bei den übrigen Kreisen zu bringen. Daß die Prinzipialvertretung unter dem Druck organisatorischer Schwierigkeiten (Separationen) so schwer zu Entschließungen kam, zeigte sich im Laufe der Tage unverkennbar. Die Verhandlungen gingen also noch weiter bei Abschluß dieser Nummer.

Der Buchdruckerstreit im Saargebiet beendet? Nach mehrwöchiger Streidauer wurde, wie der "Vorwärts" zu melden weiß, von den Buchdruckern in Saarbrücken mit 52 gegen 72 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Der Achtstundentag bleibt bis auf weiteres gewährt.

Erhöhung der Faktorengehälter. Am 6. Februar wurde im Schlichtungsverfahren, aber mit Einstimmigkeit im neuen Vereinsraum des DBB entschieden, daß in den Orten, wo noch keine Einigung erfolgt war, 15 M. auf das Dutzendgehalt kommen sollen. Die Abstufungen nach Dutzendzulagen erfolgen in üblicher Weise.

Gegen Anebelung der Pressekreis. Der Reichsverband der deutschen Presse erhob vor kurzem scharfen Protest gegen die Vergewaltigung der Presse- und Gewissensfreiheit durch die Separatisten in der Rheinpfalz. Es wurde dabei besonders an die Journalisten des Auslandes appelliert, ihren deutschen Kollegen bei dem Streben nach Wiederherstellung der Pressekreisfreiheit behilflich zu sein. Der Bezirksverband Berlin des genannten Verbandes nahm diefer Lage Stellung zu der infolge des Ausnahmestandes beschränkten Pressekreisfreiheit im Reich. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: "Die Ausübung des Ausnahmestandes hat zu Einschränkungen geführt, die von den Vertretern der Presse ebenso wie von der breiten Öffentlichkeit ohne

Unterschied der Parteistellung als unerträglich und politisch läudlich empfunden wird. Der Bezirksverband hält Zeitungsverbote und Nachrichtenverbote grundläufig für unzulässig. Solange jedoch der Ausnahmestand besteht, muß er fordern, daß Zeitungsverbote nur dann erfolgen, wenn zu Gewalttäterschaften gegen einzelne oder den Staat aufgefordert oder solchen Gewalttäterschaften Beihilfe in Aussicht gestellt wird. Die sachliche Kritik darf nicht eingeschränkt werden." Dieser Entschließung können auch die Buchdrucker ihre Zustimmung nicht verlagen, die erfahrungsgemäß unter den zahlreichen Zeitungsverboten mit am schwersten zu leiden haben.

Darlehen für stilliegende Betriebe. Zur weiteren Beliebung des Arbeitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die Möglichkeit eröffnet, Erwerbsunternehmungen, die ganz oder in selbständigen Betriebsteilen stilllegen, Darlehen oder Zuschüsse aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen, wenn sie den Betrieb wieder aufnehmen und in ihm mindestens 20 Erwerbslose beschäftigen, die zwei Wochen Erwerbslosenunterstützung bezogen haben und noch weiter erwerbslos sein würden. Die Voraussetzungen für diese Förderung, die sich naturgemäß in sehr engen Grenzen halten müssen, sind aus den Bestimmungen über die Einstellung unterstützter Erwerbsloser vom 18. Januar 1924 zu ersehen. Anträge auf Bewilligung von Darlehen oder Zuschüssen sind an die Gemeindebehörden zu richten, die mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises entscheiden.

Vom Mitgliedsstand in den freien Gewerkschaften. Aus einer in der "Gewerkschaftszeitung" veröffentlichten vorläufigen Übersicht des Mitgliedsstandes von 45 dem ADGB angeschlossenen Verbänden im dritten Quartal geht hervor, daß gegenüber den vorhergehenden Quartalen ein Mitgliederrückgang eintrat. Die Verbände zählten insgesamt 7 888 685 Mitglieder, gegen 7 684 976 im ersten und 7 677 852 im zweiten Quartal. Der Mitgliederrückgang findet seine Erklärung in der allgemeinen Wirtschaftskrise. Jedenfalls ist er weit geringer als nach geheimnisvollen Andeutungen in der Unternehmerpresse über Schrumpfungserscheinungen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung vermutet werden konnte. Die Hauptsache ist und bleibt allerdings, daß es in Zukunft gelingt, die ziffernmäßige Stärke der Gewerkschaften durch geistige Aufklärung der Mitglieder in wirkliche Macht umzuwerten. Außerordentlich viel ist in dieser Beziehung seit der Revolution verändert worden.

Kündigung des Eisenbahnerarbeitsvertrags. Nach Meldungen der Tagespresse ist der gesamte Lohnvertrag mit den rund 400 000 deutschen Eisenbahnerarbeitern durch das Reichsverkehrsministerium gekündigt worden. Bei dem neuen Abkommen, über das schon in der nächsten Zeit die Befreiungen im Reichsverkehrsministerium beginnen werden, soll die Frage der Arbeitszeit einheitlich geregelt werden. Es besteht die Absicht, die Lohnreglung nicht mehr wie bisher zentral für das ganze Reich vorzunehmen, sondern entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen in den einzelnen Landesteilen.

Aussperrung in Ostpreußen. Der ostpreußische Arbeitgeberverband hatte, wie der "Vorwärts" mitteilte, auf Grund der Arbeitszeitverordnung sämtliche Tarifverträge für den 2. Februar gekündigt und von den Gewerkschaften die Ausdehnung der Arbeitszeit von acht auf zehn Stunden gefordert. Da diesbezügliche Verhandlungen mit den Gewerkschaften ergebnislos blieben, wurde von dem Unternehmerverband die Aussperrung der Arbeiter in allen angeschlossenen Betrieben angeordnet.

Nachrichtige Unternehmer. Nach dem am 1. Februar erfolgten Abschluß des Kampfes in der mitteldeutschen Metallindustrie wurden von den Metallindustriellen in Halle über 800 Metallarbeiter gemobbt. Der Zweck dieser brutalen Maßnahme läuft darauf hinaus, jeden Widerstand der Metallarbeiter gegen eine weitere Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen von vorbereitet zu brechen. Alsu scharrt scharf. Hoffentlich machen die Hallischen Metallarbeiter durch um so festeren gewerkschaftlichen Zusammenhalt die Absicht der Unternehmer zu schanden.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland im Dezember 1923. Wie das "Reichsarbeitsblatt" in seiner Nummer vom 1. Februar berichtete, hat sich die Arbeitsmarktlage im Dezember nicht mehr in dem gleichen Maße verschlechtert wie bisher. Das Stellenangebot zeigte wiederum eine geringe Zunahme, die nicht bloß durch das Weihnachts- und Neujahrsfest bedingt war. Darüber hinaus wurde aus wichtigen Industriegebieten vermehrte Einstellung von Arbeitskräften gemeldet. Es sind also die Zeichen einer beginnenden Besserung gegenüber dem Vormonat etwas deutlicher geworden. Immerhin ist das Bild noch keineswegs einheitlich. Die Krankenfassungen wiesen eine Abnahme der Versicherungspflichtigen, d. h. der in Beschäftigung stehenden Mitglieder auf. Bei den 3831 Fällen (im Vormonat 3928), von denen Meldungen vorlagen, fiel die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder von 9 177 954 am 1. Dezember auf 8 893 425 am 1. Januar 1924, mithin um 284 529 oder 3,1 Proz. (Vormonat 4 Proz.). Bei den Arbeitsnachweisen ließ die Verschlechterung etwas nach. Die Zahl aller Arbeitsgesuche stieg zwar noch immer von 2,24 Millionen im November auf 2,58 Millionen im Dezember, doch vermehrten sich auch die Stellenangebote von 248 531 auf 274 127. Auch die Zahl der Vermittlungen hob sich von 203 899 auf 225 014. Auf je 100 offene Stellen entfielen 1282 arbeitsuchende Männer (im Vormonat 1141) und je 495 Frauen (im Vormonat 554). Von je 100 offenen Stellen wurden rund 82 besetzt (wie im Vormonat). Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen erhöhte sich in der ersten Januarhälfte nur wenig. Am 1. Januar wurden unterstützt im ganzen 1,628 Millionen, am 15. Januar 1,556 Millionen, also rund 28 000 oder 1,8 Proz. mehr (in der Zeit vom 15. Dezember 1923 bis 1. Januar 1924 + 2,8 Proz.). Die Zahl der männlichen Unterstützten stieg von 1,268 auf 1,318 Millionen, d. h. um rund 4 Proz., die Zahl der unterstützten Frauen

dagegen sank von 259 928 auf 238 289, also um rund 22 000 oder 8 Proz. Die Zahl der unterstütteten Kurzarbeiter ging in der gleichen Zeit von 852 157 auf 618 980 herunter. Die Zusagsempfänger dagegen stiegen von 1 553 314 auf 1 639 031. Die Arbeitslosigkeit in den Fachverbänden (Gewerkschaften) nahm bis Ende Dezember noch weiter zu. In 34 berichtenden Verbänden wurden 4,6 Millionen Mitglieder gezählt und unter diesen 1,3 Millionen Arbeitslose, d. h. 28,2 Proz. (gegen 23,4 Proz. im November). Die Kurzarbeit hat etwas abgenommen. Bei den 30 Verbänden, deren Meldungen Ende Dezember vorlagen, arbeiteten von 4,03 Millionen Mitgliedern 1,69 Millionen mit verkürzter Arbeitszeit, d. h. 42 Proz. (gegen 47,3 Proz. im November bei 33 Verbänden). Über die Arbeitsmarktlage in der graphischen Industrie ergab sich nach der reichsamtlichen Statistik folgendes Bild:

Arbeitslosigkeit der graphischen Fachverbände in Deutschland

Monat	Verband Buchdrucker	Hilfsarbeiterverband		Lithographen und Steindrucker		Buchdrucker	Gutenbergbund	Graphischer Centralverband (christlich)	Gesamtheit aller deutschen Fachverbände	
		Proz.	98.	Proz.	98.				Proz.	98.
Jan.	1,3	1,2	0,6	0,9	3,3	1,5	0,9	0,8	0,1	0,0
Febr.	1,7	1,1	0,9	0,6	2,1	1,0	0,8	1,2	0,2	0,1
März	1,7	1,6	0,8	0,9	3,2	0,8	0,6	1,3	0,4	0,2
April	1,9	1,1	0,9	0,6	0,8	0,9	0,8	1,9	0,2	0,2
Mai	1,5	0,6	0,6	0,5	—	0,6	0,5	—	0,2	0,0
Juni	1,4	0,6	0,9	0,6	3,3	0,6	0,7	1,5	0,1	0,0
Juli	1,6	0,7	0,7	0,5	2,6	0,8	0,6	1,8	0,1	0,0
Aug.	2,0	0,5	0,9	0,7	4,5	0,8	0,8	2,2	0,1	0,1
Sept.	4,0	1,5	1,2	1,1	3,5	1,2	1,0	3,3	0,2	0,7
Okt.	5,8	1,7	1,5	3,0	4,0	1,4	1,0	4,5	0,6	0,1
Nov.	7,7	1,8	—	3,2	—	2,7	—	4,5	0,5	2,0
Dez.	8,0	2,5	—	2,7	—	2,7	—	3,6	—	2,8
1923										
Jan.	8,4	2,6	—	3,5	—	4,5	—	3,9	—	4,4
Febr.	8,4	2,8	—	3,6	—	4,4	—	3,0	—	5,7
März	11,3	3,1	—	4,8	—	2,8	—	5,2	—	5,7
April	11,4	8,3	—	5,6	—	8,4	—	4,9	—	7,0
Mai	11,2	8,5	—	5,3	—	7,5	—	3,0	18,5	6,2
Juni	6,6	5,9	—	2,8	—	5,7	—	4,1	—	19,0
Juli	6,0	5,6	—	3,4	—	4,7	—	3,2	—	10,3
Aug.	12,0	12,1	—	5,1	—	8,0	—	7,0	—	16,3
Sept.	17,8	7,3	—	12,4	—	12,3	—	11,5	—	9,9
Okt.	19,0	9,9	—	—	—	15,3	—	14,2	—	19,1
Nov.	26,6	21,6	—	15,5	—	24,7	—	10,4	—	22,4
Dez.	23,4	21,2	—	—	32,4	—	15,6	—	—	26,2

Englische Hilfsaktion für die deutschen Metallarbeiter. Vom Sekretariat der britischen Sektion der internationalen Metallarbeiter-

föderation angeschlossenen englischen Gewerkschaften wurde ein Aufruf zur finanziellen Unterstützung der deutschen Metallarbeiter erlassen. Darin heißt es u. a.: "Die deutschen Metallarbeiterorganisationen stehen infolge der Marktentwertung mittellos da, und zwar zu einer Zeit, in der sie in einem verzweifelten Kampf mit dem organisierten Kapital und den Kräften der Reaktion für die Aufrechterhaltung des Achttundertages und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen befinden. Wenn das Gewerkschaftsleben in Deutschland verkrümmt, so wird dies für die Metallarbeiter der ganzen Welt vererblich sein. Denn eine Herauslösung des Achttundertages und die Herabsetzung der Löhne wird alle andern Länder in Misereidenschaft ziehen."

Briefkasten

A. S. in D.: Die für Nr. 8 vorgesehene Rotis fiel der in letzter Stunde notwendig gewordene Streichung sämtlicher Korrespondenzen in betreffender Nummer leider mit zum Opfer. Diejenigen „Beitragsauflagen“ bitten zu entschuldigen. Gruss. — **A. S. in Dr.**: Auswirkungen erschienen. — **G. in Wiesbaden**: Reden wie gelegentlich darüber. — **A. S. in D.**: Interessant ist hier zu spät ein. Direkte Zuweisung war unmöglich. Gruss. — **G. in B.**: Beste Dank für die angefordneten Abdrucke; die erste Tasse war uns bekannt, die zweite nur angedeutungswise; beide werden gelegentlich durch die Tasse genommen werden. — **B. S. in Köln**: Derartige Rapportierpredigten gibt es in Hülle und Fülle, teilweise noch kräftiger; aber die Massenansammlungen an Prinzipialstelle sind auch dadurch nicht zu beeinträchtigen, daher überflüssig den „Korr.“ damit zu beladen; richtige gewerkschaftliche Grundidee, Disziplin und Kollegialität sind wichtigste Hilfsmittel. — **Sekretär**: Bis Ende 2. Quartal 1924: 3 M. — **E. D. in Th.**: Ins. 170: 1,90 M.

Verbandsnachrichten

Berlin, Das Verbandsbuch „5279 Leipzig“, ausgestellt auf den Seher Alfred Voß (Hauptrubriknummer 3620), ist dem Inhaber in Berlin gekommen worden und wird hiermit für ungültig erklärt. Wird das Buch irgendwie vorgewiesen, so ist es dem Vorzeiger abzunehmen und dem Hauptverwalter zuzustellen.

Versammlungskalender

Niedersachsen, Versammlung Sonnabend, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im „Bekenntnisschauhaus“ (Zimmer 5). — **Berlin**, Maschinenherbergerversammlung Sonntag, den 10. Februar, im „Ritterhaus“, Körnerstraße 2. — **Dresden**, Maschinenherbergerversammlung Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Senefelder“, Rauhaischtrasse 16. — **Delitzsch**, Versammlung Mittwoch, den 13. Februar, abends plattdeutsch 8 Uhr, in der „Elberthühnle“. — **Frankfurt a. M. Offenbach**, Drucker generalversammlung Sonntag, den 17. Februar, vormittags 9½ Uhr, im Kolleg 5 des „Gewerkschaftshauses“. — **Wittenberg**, Maschinenherbergerversammlung Sonntag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, im Kolleg 5 des „Gewerkschaftshauses“. — **Kassel**, Drucker generalversammlung Sonntag, den 10. Februar, vormittags plattdeutsch 9½ Uhr, im Vereinslokal „Ehrlich“.

Anzeigengebühr: 12s je sechszeiliges Seite zu Goldpfennig. Für Vereine, Arbeitsmarkts, Fortbildungs- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 60 Goldpfennig. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag mit erster Post bestellung für die jeweils nächstehende Nummer Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Postcheckeinzahlung.

Sonderangebot!

Von dem kuriose Almanach für Buchdrucker, Buchgewerbler und Buchfreunde

Die Zeugliste 1923*

sind noch eine begrenzte Anzahl Exemplare vorhanden, die ich zum Vorteigpreise von 2,20 Goldmark abgebe, und zwar gegen Voreinsendung des Betrags auf Postcheckkonto Leipzig 6621 oder bar in Rentenmark. Bei Bestellung unter Nachnahme erfolgt Abrechnung der Nachnahmeposten. Verbrauchsleute, die sich um den Vertrieb des Almanachs in Kollegenkreisen bemühen wollen, erhalten bei Bestellung von mindestens 6 Exemplaren einen entsprechenden Preisnachlass.

Der kuriose Almanach darf in keiner Buchdruckerbibliothek fehlen, durch dieses Sonderangebot ist jedermann in der Lage, den Almanach zu erwerben und sich so kostlich Stunden zu bereiten.

Verlag Julius Möller, Leipzig-Kreuznach.

Langenscheidts Fremdwörterbuch

enthaltend alle weniger bekannten deutschen Ausdrücke sowie die gebrauchlichsten bis in die neueste Zeit hinein bei uns in Aufnahme gekommenen Fremdwörter mit Erklärungen und Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Trossaint-Langenscheidt.

Unentbehrlich für jeden Zeitungoleser!

Eleganter C. meilenband, Taschenformat / Durch jede Aushandlung zu bezahlen und direkt von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt) Berlin-Zehlendorf, Bahnhofstr. 21/23. Gegründet 1856.

Zweiter Geschäftsführer gesucht!

Wir suchen für den Betrieb des „Volkssollen“ Hannover eine erste Kraft, die den gesamten Betrieb eines modernen Zeitungunternehmens beherrscht. Eintritt am 1. April oder später. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, der Parteiliegenschaft usw. erbetten wir bis 15. Februar zu Händen des Vorstandes der Kreiskommission, Hannover, Haarstr. 10, Hannover, Ostermannstraße 5.

Typographseher

für besseren Werktag gesucht. — **S. E. Haag, Melle i. Hann.**

Zwei möglich

Typograph seher mit längerer Praxis für Modell VA sofort gesucht. — **Buchdruckerei G. Kreysing, Leipzig, Seeburgstraße 51.**

Monoline seher!

Wirklich tüchtiger Monoline seher, guter Maschinenkenner mit langer Praxis, der seine Störungen selbst befreit, findet angenehme Dauerstellung in Groß-Berlin. Mindestlohn 35 Goldmark.

Öffnen möglichst mit Zengnissen unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

zweiten Rotationsmaschinenmeister der mit der Rundstereokopie vertraut ist, zur Bedienung unserer Rundstereokopien. Dauerstellung erwünscht.

Angebote mit Bezugsnachrichten eventuell mit Bild an die Direktion des „Sächsischen Centralzeigers“, Mannheim-Tegelblatt, Mainstraße 11/2, 2.

Öffnen möglichst mit Zengnissen unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Tüchtiger Galvanoplastiker und Stereotypur

In ungekühlter Stellung, sucht sich zu verändern, möglichst als Elektrologe. Werkzeug mit allen Bildern, auch Verzierung sowie Bünden und Flachstereotypie. In Tageszeitung. Öffnen unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Hamburg „Korrekt“

Cette bezogt allen Werbenden besten Dank.

Tüchtiger Linotypescher

für sofort gesucht. — **1163 Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.**

Plotter Typographseher

gesucht. — **1172 Buchdruckerei Merkur, Chemnitz.**

Typographseher

(Modell B), unterteilt, guter Maschinenkenner mit guten Leistungen für sofort gesucht. — **1171 „Münchner Zeitung“, Minden i. W.**

Junger Schriftseher

in allen Schriften firm. gewandt und sauber arbeitend, sucht sofort Stellung.

Gest. Öffnen unter Nr. 174 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbet.

Wo findet ein im Gehöft

seher, in allen Schriften firm. angenehme Dauerstellung.

— **1167 Franz. Schriftseher, Höchstädt a. d. N., Dresden-N. 8, Ritterstr. 2.**

Younger Schriftseher

in allen Schriften firm. gewandt und sauber arbeitend, sucht sofort Stellung.

Gest. Öffnen unter Nr. 174 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbet.

Wo findet ein im Gehöft

seher, in allen Schriften firm. angenehme Dauerstellung.

— **1167 Franz. Schriftseher, Höchstädt a. d. N., Berlin.**

Franz. Schriftseher, Tausend

Langenbach, kompl. gebund.

— **1168 Siedler Schriftseher**

d. Bildung u. des Wissens, 3 Brüderleinbände 20 Gm.

Typo. Mittel., Jahre 1914/1915, komplett, 2 Gm.

Vordr. extra. Alles wie neu.

— **1169, Köln.** Cledengedruckte 2.